

Der Poet (1)

Nachts kam er auf andere Gedanken,
die bäumten sich zu Taten auf.
Die Bösen wie die Guten zankten,
welche er zuerst sich kauft?

Spontan fing er an zu dichten,
es hatte ja keinen Zweck.
Erst wenn er hat gedichtet,
waren all die Gedanken weg.

Geschmiedet wurd Wort für Wort,
kritisch prüfend seiner Verse.
trieb es ihn in einem fort,
laut rekapitulierend er'se!

Sich im Text verlieren, mit sich ringen,
Worte schallend sich an Wände brechen.
Wie, was treffend formulieren,
Verse rhythmisch abzuschätzen.

Halbe Sachen war'n passee,
mochte er den Perfektionismus.
Verliebt in 's Bessermachens,
typisch Egoismus!

Hochprozentig war die Gärung,
Geistesleistung muss honoriert.
Trug sie bei doch oft zur Klärung,
wenn ein Problemchen schikaniert!

Pause, erst wenn es war vollbracht,
ließ das Nass auf der Zunge bitzeln.
Und wenn er meinte es wär gemacht,
mußte er am Inhalt weiter schnitzen.

Stets feilt er am „Jahrhundertwerk“
bis all die vielen Puzzle sitzen.
Gelänge ein solches - merk',
heißt's Geduld, auch mal schwitzen.

Nicht immer gelingt ein solches,
manch Grübeln ist vergebens.
Doch manchmal Edles sich erklärt,

wird der vage Wunsch doch prägend.

Freude strahlend über sich,
überraschend selbst des Lobes.
Wurd er doch bald wahnsinnig,
klang 'ne Zeile doch verschoben!

Glücklich ist er aber trotzdem nicht,
kann im Moment nur selbst sich's geben.
Braucht er doch sein Publikum,
ist er diesem doch ergeben!

Pfeife rauchen, mal entspannen,
des Tatendrangs genug verweilt.
Mit Gedanken in die Ferne langen,
nun ist endlich Gemütlichkeit!

©

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)